

Le Corbusier hat sich stets intensiv mit der Idee einer Synthese der Künste sowie mit Museen und Ausstellungen auseinandergesetzt. Die in Zürich auf Initiative der Galeristin Heidi Weber errichtete *maison-musée* bot ihm die einzigartige Gelegenheit, eine Idee umzusetzen, an der er seit den 1950er-Jahren gearbeitet hatte. Die lange Entstehungsgeschichte des Ausstellungspavillons LCZH, heute Heidi Weber Museum – Centre Le Corbusier, wird anhand zahlreicher Dokumente nachgezeichnet – angefangen beim «Centre expérimental pour une Synthèse des arts majeurs» an der Porte Maillot in Paris bis hin zu seiner Fertigstellung 1967 unter der Leitung der Architekten Alain Tavès und Robert Rebutato. Die Pläne, Skizzen, Notizen und Briefe aus der Hand Le Corbusiers zeugen von der besonderen Bedeutung, die der Architekt dem Pavillon beimass. Sie verdeutlichen seine Absicht, ein intellektuelles Vermächtnis zu erschaffen – einen Ort des Austauschs mit künftigen Generationen und eine Architektur als mediales Werkzeug.